

# **Endbericht**

**„Miteinander mehr bewegen!“**

Ganzheitliche Gesundheitsförderung in Kindergärten und  
Kinderbetreuungseinrichtungen im städtischen und  
ländlichen Setting

**Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14**

<b>Projektnummer</b>	2196 des Fonds Gesundes Österreich
<b>Projekttitel</b>	Miteinander mehr <i>bewegen!</i> Ganzheitliche Gesundheitsförderung in Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen im städtischen und ländlichen Setting.
<b>Projektträger/in</b>	Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14
<b>Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten</b>	01.07.2012 bis 31.07.2014, 25 Monate
<b>Schwerpunktzielgruppe/n</b>	Kindergartenkinder, Familien der Kinder, PädagogInnen und BetreuerInnen in den Kindergärten
<b>Erreichte Zielgruppengröße</b>	acht Kindergärten in der Steiermark (445 Kindergartenkinder, ca. 350 (Groß-)Eltern bzw. Erziehungsberechtigte der Kinder, ca. 35 PädagogInnen und BetreuerInnen)
<b>Zentrale Kooperationspartner/innen</b>	Styria Vitalis, Sportunion Steiermark
<b>Evaluationsteam</b>	research team, hochschulberatung.at
<b>Autoren/Autorinnen</b>	Christina Stoiser, MA und Mag. <sup>a</sup> Kristina Gril
<b>Emailadresse/n Ansprechpartner/innen</b>	wolfgang.pfeifer@kinderbuero.at
<b>Weblink/Homepage</b>	Projektwebsite: <a href="http://www.miteinandermehrbewegen.at">www.miteinandermehrbewegen.at</a> Website Kinderbüro: <a href="http://www.kinderbuero.at">www.kinderbuero.at</a>
<b>Datum</b>	31.07.2014

Gefördert aus den Mitteln des  
Fonds Gesundes Österreich und des Landes Steiermark, Abteilung 8, Wissenschaft und  
Gesundheit

### **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Teilnehmende Kindergärten.....	7
Tabelle 2: Zielsetzungen des Projekts.....	8
Tabelle 3: Teile der Prozessevaluation.....	20
Tabelle 4: Teile der Ergebnisevaluation.....	21

### **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Angebotskatalog.....	12
Abbildung 2: Impressionen von den Startveranstaltungen.....	13
Abbildung 3: Familiensammel(s)pass.....	14
Abbildung 4: Impressionen von den Projektaktivitäten.....	16

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Kurzzusammenfassung</b> .....	5
<b>2. Projektkonzept</b> .....	6
2.1. Projekthintergrund.....	6
2.2. Setting und Zielgruppen .....	6
2.3. Zielsetzungen des Projekts .....	7
2.4. KooperationspartnerInnen.....	9
<b>3. Projektdurchführung</b> .....	10
3.1. Projektmanagement .....	10
3.2. Projektvorarbeiten und -struktur .....	11
3.3. Bedarfserhebung und Detailplanung.....	11
3.4. Projektumsetzung in den Kindergärten.....	14
3.5. Projektabschluss und -transfer .....	17
3.6. Dokumentation und Evaluation.....	17
<b>4. Evaluationskonzept</b> .....	18
<b>5. Projekt- und Evaluationsergebnisse</b> .....	22
5.1. Prozessevaluation .....	22
5.2. Ergebnisevaluation .....	23
5.3. Nachhaltigkeit .....	26
<b>6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen</b> .....	29

## **I. Kurzzusammenfassung**

Das Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 hat das Projekt „Miteinander mehr bewegen!“ ins Leben gerufen, um das Recht der Kinder auf Gesundheitsvorsorge zu stärken. Das zweijährige Projekt wurde in acht Kindergärten im städtischen und ländlichen Bereich in der Steiermark umgesetzt. Die Zielgruppen waren neben den Kindern und deren Familien auch die PädagogInnen und BetreuerInnen in den Kindergärten. Ziel war es, den ganzheitlichen Gesundheitsförderungsgedanken mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit in den Kindergartenalltag sowie auch in das alltägliche Leben der Kinder zu integrieren.

Auf Grundlage von Bedarfserhebungen und unter Miteinbeziehung von Wünschen und Bedürfnissen der Zielgruppen wurden die Projektaktivitäten geplant. Die Kindergärten konnten aus einem Angebotskatalog ihr individuelles Programm bestehend aus Kinderworkshops, (Groß-)Eltern-Kind-Aktivitäten und Vorträge auswählen. Zusätzlich wurden für die Kindergarten-Teams Fortbildungen angeboten. Bei der Umsetzung der Aktivitäten wurde darauf geachtet, dass mit ReferentInnen, Vereinen oder weiteren Institutionen in der Gemeinde bzw. unmittelbaren Region der Kindergärten zusammengearbeitet wird. Den Projektrahmen bildeten Start- und Abschlussveranstaltungen. Zentrale KooperationspartnerInnen waren Styria Vitalis und Sportunion Steiermark.

Das Projekt wurde von den Zielgruppen und PartnerInnen als sehr positiv beurteilt und fand hohe Akzeptanz. Die PädagogInnen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten konnten neue Impulse und wertvolle Anregungen mitnehmen und umsetzen. Im Verhalten der Kinder konnten im Durchschnitt gute Verbesserungen erzielt werden. Auf der Ebene der strukturellen Veränderungen konnten erste Ansätze zur dauerhaften Verankerung gesundheitsfördernder Aktivitäten in den Kindergärten gegeben werden.

Dabei waren die laufende Partizipation der Zielgruppen, die Gewährleistung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit, die bedarfsorientierten Angebote sowie der laufende Informations- und Kommunikationsfluss förderlich für die Zielerreichung.

Das Projekt kann mit kleinen Anpassungen der Projektstruktur zur Umsetzung in weiteren Kindergärten empfohlen werden.

## 2. Projektkonzept

Im folgenden Kapitel wird darauf eingegangen, welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, auf welches Setting und welche Zielgruppen sich das Projekt konzentrierte, welche Ziele definiert wurden und welche PartnerInnen für eine Kooperation gewonnen werden konnten.

### 2.1. Projekthintergrund

Das **Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14** setzt sich für die Bedürfnisse von Kindern ein. Die Grundlage der inhaltlichen Arbeit bildet die UN – Kinderrechtskonvention. Im Artikel 24 der Konvention ist das *Recht auf Gesundheitsvorsorge* formal niedergeschrieben.

Die Gesundheitsförderung von Kindern und Familien soll in allen Lebensbereichen nachhaltig unterstützt werden. Das Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 möchte zur Bewusstseinsbildung von Kindern und ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, aber auch Medien und politischen EntscheidungsträgerInnen zum Thema Kindergesundheit beitragen. Dabei sollen Kinder und ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten soweit als möglich politisch und sozial an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Alle Maßnahmen haben das Ziel, Kinder unabhängig von sozio-ökonomischen Status, Alter, Geschlecht, Herkunft, etc. die gleichen Möglichkeiten sowie einen fairen und gerechten Zugang zu Ressourcen zu verschaffen, die ihre Gesundheit entwickeln und erhalten.

Auf Basis dieses Rechts wurde das zweijährige Projekt **„Miteinander mehr bewegen!“** vom Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 initiiert und ins Leben gerufen.

### 2.2. Setting und Zielgruppen

Der Kindergarten als erste Bildungsinstitution ist ein **Setting mit großen Chancen in der Gesundheitsförderung**, da ein Großteil der Kinder im vorschulischen Alter aus unterschiedlichen sozialen Schichten erstmalig über einen längeren Zeitraum in ihrer Entwicklung begleitet werden kann. Diese so wichtige Lebenswelt bietet die Gelegenheit, die Gesundheit bereits in früher Kindheit zu unterstützen und präventiv u.a. gegen Fehlernährung, Bewegungsmangel und ängstliches oder aggressives Verhalten zu wirken.

Am Projekt nahmen **acht Kindergärten** aus dem städtischen und ländlichen Bereich in der Steiermark teil.

Teilnehmende Kindergärten	
1	Kindergarten St. Lukas der Pfarre St. Andrä (Graz)
2	Übungskindergarten der BAKIP, Haus IV (Graz)
3	Anton-Afritsch-Kinderdorf Kindergarten (Thal bei Graz)
4	Kindergarten St. Radegund
5	Kindergarten St. Peter am Ottersbach
6	Kindergarten Vogau
7	WIKI Kindergarten Lannach
8	Kindergarten Westend (Bruck an der Mur)

**Tabelle 1:** Teilnehmende Kindergärten

Das Projekt konzentrierte sich dabei auf folgende **Zielgruppen**:

Primäre Zielgruppen:

- Kindergartenkinder
- Familien der Kinder
- PädagogInnen und BetreuerInnen in den Kindergärten

Sekundäre Zielgruppen:

- EntscheidungsträgerInnen in der Gemeinde der teilnehmenden Kindergärten
- ReferentInnen, Vereine und weitere Institutionen in der Gemeinde oder unmittelbaren Region der teilnehmenden Kindergärten

### 2.3. Zielsetzungen des Projekts

In den teilnehmenden Kindergärten sollte durch dieses Projekt der Rahmen für die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Settings geschaffen werden.

Der ganzheitliche, gesundheitsförderliche Gedanke mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit sollte dabei in den Kindergartenalltag sowie in das alltägliche Leben der Kinder integriert werden.

In der nachstehenden Tabelle 2 sind die einzelnen **Ziele des Projekts** formuliert.

Zielnr.	Zielformulierungen
<b>1a</b>	Alle Kinder der acht teilnehmenden Kindergärten haben an 50 % der in ihrer Kindergartengruppe angebotenen Maßnahmen bis zum Projektende teilgenommen.
<b>1b</b>	Die in den Maßnahmen vermittelten Inhalte (Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit) sind im alltäglichen Verhalten der Kinder zur Mitte des Projekts und am Ende der Maßnahmendurchführung beobachtbar.
<b>1c</b>	Die Kinder haben nach Projektende ein Verständnis für Gesundheit (Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit) entwickelt.
<b>2a</b>	Die am Projekt beteiligten PädagogInnen und BetreuerInnen übernehmen nach den Maßnahmen mindestens drei Elemente aus den Projektbereichen (Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit) adaptiert in den Kindergartenalltag.
<b>2b</b>	Die am Projekt beteiligten PädagogInnen und BetreuerInnen schätzen ihr Wissen über die drei Projektbereiche am Projektende höher ein als am Projektstart.
<b>2c</b>	Die am Projekt beteiligten PädagogInnen und BetreuerInnen sind nach Projektende mit dem gesamten Projektverlauf durchschnittlich zufrieden.
<b>3a</b>	Es nehmen mindestens zehn Erwachsene pro teilnehmenden Kindergarten an den (Groß-)Elternvorträgen teil.
<b>3b</b>	Es nehmen mindestens fünf Familienangehörige pro teilnehmendem Kindergarten (Erwachsener aus dem näheren Umfeld des Kindes) an den (Groß-) Eltern-Kind-Aktivitäten teil.
<b>3c</b>	Die teilnehmenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten schätzen ihr Wissen über die drei Projektbereiche am Projektende höher ein als am Projektstart.
<b>3d</b>	Die teilnehmenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten geben nach Projektende an, dass sie Anregungen aus dem Projekt gemeinsam mit den Kindern im Alltag umsetzen.
<b>3e</b>	Die teilnehmenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sind nach Projektende mit dem Projektverlauf durchschnittlich zufrieden.
<b>4a</b>	In der Projektlaufzeit findet mindestens eine Maßnahme aus den drei Projektbereichen mit einer/einem regionalen AnbieterIn statt.
<b>4b</b>	Jeder teilnehmende Kindergarten hat am Projektende einen Aktivitätenplan für das weitere Vorgehen in der Gesundheitsförderung festgelegt.

**Tabelle 2:** Zielsetzungen des Projekts



## 2.4. KooperationspartnerInnen

Für das Projekt konnten mit **Styria Vitalis** und der **Sportunion Steiermark** zwei PartnerInnen gewonnen werden, die langjährige Erfahrung im Bereich Gesundheitsförderung und in der Arbeit mit verschiedenen Settings wie Kindergarten, Gemeinde oder Verein aufweisen können. Die konstruktive und wertvolle Zusammenarbeit hat einen unterstützenden Beitrag zum Gelingen dieses Pilotprojekts geleistet.

Zitat von einem Kind:  
„Machen wir mal wieder  
Yoga? Die Kobra (*Anm.  
Yoga Übung*) war nämlich  
toll!“

Zitat von einem Kind:  
„Gestern war eine Dame mit einer großen  
Pyramide (*Anm. Ernährungspyramide*)  
da... wir haben die Sachen (*Anm. Lebensmittel*)  
in die richtigen Kisten gegeben. Ganz oben  
waren die Süßigkeiten und da war nur  
gaaaaanz wenig Platz!“

Zitat von einer Mama:  
„Ich bekam Tipps für zuhause. Es  
war schön, gemeinsam Zeit und  
Ausflüge mit meinem Kind zu  
machen, sich bewusst Zeit zu  
nehmen und Neues  
auszuprobieren!“

### 3. Projektdurchführung

Die Umsetzung des Projekts erfolgte in sechs Hauptphasen:

- (1) Projektmanagement
- (2) Projektvorarbeiten und –struktur
- (3) Bedarfserhebung und Detailplanung
- (4) Projektumsetzung in den Kindergärten
- (5) Projektabschluss und –transfer
- (6) Dokumentation und Evaluation

Auf diese Phasen inklusive deren wichtigste Arbeitspakete und Meilensteine wird im Folgenden näher eingegangen.

#### 3.1. Projektmanagement

Projektphase von Juli 2012 bis Juli 2014, gesamte Projektlaufzeit

Das Projekt „Miteinander mehr *bewegen!*“ wurde vom Fonds Gesundes Österreich und vom Land Steiermark, Abteilung 8, Wissenschaft und Gesundheit, finanziert. Die schriftliche Zusage für die Kofinanzierung wurde verspätet erteilt. Der Projektauftrag konnte somit erst drei Monate nach offiziellem Projektstart unterzeichnet werden. Aufgrund dieser späten Förderzusage kam es zu Projektbeginn zu einigen Abweichungen im Ablaufplan, welche allerdings gut ausgeglichen werden konnten.

Das Projektmanagement umfasste u.a. folgende Aufgabenbereiche:

- Projektkoordination: laufende Sicherung des Projektfortschritts, laufende Kommunikation sowie laufende Sicherung der Informationen für die Zielgruppen, PartnerInnen und FördergeberInnen
- Projektcontrolling: Überprüfung der Planeinhaltung (Soll-Ist-Analyse), gegebenenfalls Erstellung von Abweichungsanalysen und Einleitung von Gegensteuerungsmaßnahmen
- Projektmarketing: Kommunikation der verfolgten Projektziele, des Projektablaufs sowie der Projektergebnisse mit den Zielgruppen, PartnerInnen und FördergeberInnen

- Interne Arbeits- und Planungstreffen: regelmäßige Treffen des Projektteams zur Planung der nächsten Arbeitsschritte und zur Reflexion
- Treffen der KooperationspartnerInnen: regelmäßige Treffen zum inhaltlichen sowie strategischen Austausch im Projektverlauf

### 3.2. Projektvorarbeiten und -struktur

Projektphase von Juli 2012 bis Oktober 2012

Zu Beginn dieser Phase wurde mit den Vorbereitungen zur Bekanntmachung des Projekts und dem Aufbau von Kooperationsbeziehungen (Styria Vitalis und Sportunion Steiermark) gestartet.

**Akquise der Kindergärten:** Alle Kindergärten in der Steiermark wurden mittels Brief über das Projekt informiert und konnten sich anmelden. In Abstimmung mit Styria Vitalis wurden mittels vordefinierter Kriterien schließlich acht Kindergärten ausgewählt. Bei der Festlegung der Kriterien wurde darauf geachtet, eine gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu fördern und einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen. Folgende Kriterien wurden definiert: städtisch/ländlich, Migrationsanteil, Kindergartenform (halbtags/ganztags), Art der Trägerschaft (kommunal/privat), Erfahrungen im Bereich Gesundheitsförderung, Elterneinbindung bzw. -arbeit im Kindergarten.

In dieser Phase war auch die Erstellung diverser **Werbemittel** und der **Projektwebsite** vorgesehen, die sich allerdings aufgrund der späten Sicherstellung der Kofinanzierung in die nächste Projektphase verschoben hat.

### 3.3. Bedarfserhebung und Detailplanung

Projektphase von Oktober 2012 bis Februar 2013

Mit der endgültigen Zusage der FördergeberInnen wurde in dieser Phase mit der Planung und Vorbereitung der **Kick-Off-Veranstaltungen** begonnen.

Die Kick-Off-Veranstaltungen fanden im November/Dezember 2012 jeweils direkt im Kindergarten mit den PädagogInnen und BetreuerInnen sowie den EntscheidungsträgerInnen

(in diesem Fall BürgermeisterInnen) in den Gemeinden statt. Das Projekt wurde zunächst den teilnehmenden Personen vorgestellt. Anschließend wurde gemeinsam eine Situationsanalyse erarbeitet (v.a. Erfahrungen im Bereich Gesundheitsförderung, Zusammenarbeit mit Eltern, Zusammenarbeit mit Gemeinde, Ressourcen, Probleme,...). Es wurden auch die Wünsche, Bedürfnisse und Ideen der beteiligten Personen abgefragt. Zudem wurden die Ansprechpersonen in der Gemeinde und auch die Kommunikationsstruktur zwischen Projektteam – Kindergarten – Gemeinde festgelegt.

Zeitgleich wurde auch mit der **Erstellung des Angebotskatalogs** und dem **Aufbau des ReferentInnenpools** gestartet.

Die in den Kick-Off-Veranstaltungen erhobenen Daten wurden in die Projektplanung miteinbezogen. Entstanden ist ein breitgefächerter Angebotskatalog, der bewusst vielseitig angelegt wurde, da die teilnehmenden Kindergärten unterschiedliche Ausgangssituationen, Rahmenbedingungen und Bedürfnisse hatten. Auf Basis dessen wurden die Angebote für die Kinder und die im Lebensumfeld der Kinder tätigen Personen auch bedarfsorientiert aufeinander abgestimmt. Es gab daher kein vorgegebenes Programm, sondern jeder Kindergarten konnte aus dem Katalog sein individuelles und maßgeschneidertes Programm je nach Interesse bzw. Bedarf auswählen. Dieses beinhaltete **Kinderworkshops**, **(Groß-)Eltern-Kind-Aktivitäten** sowie **Vorträge** aus den drei Projektbereichen **Bewegung**, **Ernährung** und **seelische Gesundheit**.



Abbildung 1: Angebotskatalog

Zudem wurde in dieser Phase auch mit den Vorbereitungen der **Fortbildungen** für die PädagogInnen und BetreuerInnen begonnen. Diese wurden strukturell von Seiten des Kinderbüros – Die Lobby für Menschen bis 14 und inhaltlich von den ReferentInnen entwickelt.

Durchgeführt wurden die Projektaktivitäten von verschiedenen **ExpertInnen** aus den drei Projektbereichen (z.B. DiätologInnen, SportwissenschaftlerInnen, PsychologInnen, PädagogInnen, etc.). Für den Aufbau dieses ReferentInnenpools wurden Empfehlungen von

den Mitgliedsorganisationen des Kinderbüros – Die Lobby für Menschen bis 14 und der KooperationspartnerInnen eingeholt. Bei der Auswahl der ReferentInnen waren bestimmte Anforderungen entscheidend. Mit den ReferentInnen fand jeweils einzeln ein persönliches Treffen statt, um das Projekt und den Ablauf der Zusammenarbeit näher zu besprechen und auch den Aufbau und die Inhalte der Aktivitäten festzulegen.

Nach der Auswertung der Kick-Off-Veranstaltungen wurde mit der Planung der acht **Startveranstaltungen** begonnen, die im März 2013 in den jeweiligen Kindergärten stattfanden. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten die Kinder und ihre (Groß-)Eltern bzw. Erziehungsberechtigten nach einer kurzen Projektpräsentation bei einem Stationenbetrieb zu den drei Bereichen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit einen Einblick in die kommenden Projektaktivitäten erhalten. Auch hatten die (Groß-)Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei dieser Veranstaltung die Möglichkeit, jene Vorträge auszuwählen, die sie am meisten interessieren bzw. weitere Themen bekannt zu geben. Jene Vorträge, die am meisten gewünscht wurden, wurden im Kindergarten durchgeführt.



**Abbildung 2:** Impressionen von den Startveranstaltungen

Jeder Familie wurde bei diesen Startveranstaltungen der **Familiensammel(s)pass** ausgeteilt. Die Kinder und ihre (Groß-)Eltern bzw. Erziehungsberechtigten erhielten bei der Teilnahme der angebotenen Projektaktivitäten einen Sticker, der in den Pass hineingeklebt wurde. Ab einer gewissen Anzahl von gesammelten Stickern konnten die Familien an Verlosungen teilnehmen und kleine Preise gewinnen.



Abbildung 3: Familiensammel(s)pass

### 3.4. Projektumsetzung in den Kindergärten

Projektphase von März 2013 bis Februar 2014

#### *Vorgenommene Anpassungen:*

Auf Basis der Zwischenevaluationsergebnisse – die Kindergärten äußerten den Wunsch, dass die Umsetzungsphase verlängert wird – wurde im September 2013 ein Ansuchen auf eine kostenneutrale Verlängerung des Projekts um einen Monat, i.e. bis 31.07.2014, gestellt und genehmigt. Infolgedessen wurde diese Projektphase um einen Monat, i.e. bis 28.02.2014, verlängert.

In der ersten Umsetzungsphase von März 2013 bis Juni 2013 bzw. in der zweiten Umsetzungsphase von September 2013 bis Februar 2014 wurden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- 103 Kinderworkshops (in den Kindergärten)
- 31 (Groß-)Eltern-Kind-Aktivitäten (in den Kindergärten)
- 20 Vorträge für (Groß-)Eltern und weitere Interessierte (in den Kindergärten oder Räumlichkeiten der Gemeinde)
- zwei Fortbildungen für die PädagogInnen und BetreuerInnen (in Graz)

Bei der Durchführung der Aktivitäten wurde auch darauf geachtet, mit ReferentInnen, Vereinen und weiteren Institutionen aus der Gemeinde oder unmittelbaren Region des Kindergartens zusammenzuarbeiten. Jeder Kindergarten hatte dabei die Aufgabe, mindestens ein Angebot mit einem/einer regionalen AnbieterIn selbst zu organisieren und durchzuführen.

In den Sommermonaten Juli und August 2013 wurde der Angebotskatalog überarbeitet und um neue Angebote ergänzt.

Im Folgenden wird ein Einblick in die umgesetzten Aktivitäten gegeben:

Im Bereich **Bewegung** verwandelte sich beispielsweise der Turnsaal beim Abenteuerturnen in verschiedene kreative Bewegungslandschaften oder beim Hip Hop in ein Tanzstudio. Schon einmal etwas von Turnen mit Joghurtbechern oder Küchenschwämmen gehört? Bei diesem Workshop entdeckten die Kinder neue Bewegungsmöglichkeiten mit alltäglichen Materialien. Bei den erlebnispädagogischen Outdoortagen konnten die Kinder aus gesammelten Naturmaterialien Bilder gestalten oder eine Seilrutsche bauen. Auch konnten manche Kinder ihre ersten Versuche im Tennis oder Basketball starten.

Im Bereich **Ernährung** wurden den Kindern die einzelnen Stufen der Ernährungspyramide kindergerecht und spielerisch erklärt. Beim Genussstraining hatten die Kinder im Rahmen von spannenden Experimenten die Möglichkeit, Lebensmittel mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und zu erleben. Lirum Larum Löffelstiel – gekocht und gebacken wurde auch voller Freude: Dinkelweckerl, Knäckebrötchen, Kresseaufstrich oder Radieschen-Schnittlauch-Aufstrich, Polentapizza, Kartoffelsuppe, Apfelmarmelade, Maiwipferlsirup und vieles mehr!

Im Bereich **seelische Gesundheit** lernten die Kinder gemeinsam mit ihren (Groß-)Eltern verschiedene Entspannungstechniken kennen, wie z.B. progressive Muskelentspannung, Phantasie Reisen oder Entspannung mit Klangschalen. Auch konnten die Kinder in die Welt des Yoga und Shiatsu eintauchen. Für neugierige und strahlende Kinderaugen sorgte Hund Basco, ein Flat Coated Retriever, der in manchen Kindergärten zu Besuch war.

Spannende Ausflüge standen ebenso auf dem Programm. Die einzelnen Kindergärten besuchten z.B. Bauernhöfe, eine Hofkäserei, eine Imkerei, einen Basketball- oder Tennisverein und die Landwirtschaftsschule Alt- Grottenhof.



Abbildung 4: Impressionen von den Projektaktivitäten



### 3.5. Projektabschluss und -transfer

#### Projektphase von März 2014 bis Juli 2014

Mit Abschluss der Umsetzungsphase wurde gemeinsam mit den Kindergärten an der Planung der **Abschlussveranstaltungen** begonnen. Die Wünsche und Ideen der Kindergärten wurden dabei berücksichtigt, sodass die Veranstaltungen, die im Mai und Juni 2014 stattfanden, sehr individuell gestaltet wurden. Die drei Projektbereiche Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit wurden jedoch inhaltlich bei allen Festen integriert. Es wurde gemeinsam gekocht und eine gesunde Jause mit Aufstrichen, Obstspießen oder gesunden Naschereien zubereitet, zusätzlich wurden kurze Bewegungsworkshops durchgeführt, verschiedene Stationen wie Laufradparcour, Zirkusmeile oder Dosenwerfen aufgebaut, Lieder gesungen, Phantasiereisen vorgelesen und vieles mehr.

Im Zuge dieser Veranstaltungen wurden auch die Verlosungen durchgeführt. Alle jene Familien, die sehr aktiv an den Aktivitäten teilgenommen hatten, konnten Preise von den SponsorpartnerInnen Therme Loipersdorf, Sonnentor und Genuss Region Österreich.

Zudem wurde von Seiten des Kinderbüros – Die Lobby für Menschen bis 14 eine kurze Abschlusspräsentation zum Projekt gegeben, in dem die Ergebnisse vorgestellt wurden und auch ein Ausblick auf die weiterführenden Aktivitäten gegeben wurde.

### 3.6. Dokumentation und Evaluation

#### Projektphase von Juli 2012 bis Juli 2014, gesamte Projektlaufzeit

Diese Phase beinhaltete als einen der ersten Schritte die Vergabe der externen Evaluation und den damit verbundenen Startworkshop mit den Evaluatorinnen. Im weiteren Projektverlauf wurden die einzelnen Teile der Prozess- und Ergebnisevaluation durchgeführt (nähere Informationen siehe Kapitel 4.). Mit dem externen Evaluationsteam gab es in regelmäßigen Abständen persönliche Treffen und laufenden Kontakt per Telefon oder E-Mail.

Während der gesamten Projektlaufzeit wurden die Projektaktivitäten und Presseberichte laufend dokumentiert. In diese Phase fielen zum Projektende hin auch die Berichtlegungen und Abrechnungen für die beiden FördergeberInnen.

#### 4. Evaluationskonzept

Das Projekt „Miteinander mehr *bewegen!*“ wurde sowohl **intern** als auch **extern** evaluiert.

Obgleich eine externe Evaluation aufgrund der Budgetsumme ohnehin erforderlich war, war sie aus Sicht des Kinderbüros – Die Lobby für Menschen bis 14 auf alle Fälle sinnvoll. Der Vorteil liegt in der Objektivität der extern evaluierenden Organisation, welche eine qualitätsvolle und wissenschaftlich fundierte Rückmeldung zum Projekt gewährleistet. Zudem war es erforderlich, gemeinsam mit externen ExpertInnen eine genaue Zieldefinition und Indikatorenanalyse durchzuführen, um die Qualität des Projekts zu sichern.

In der **Vorprojektphase** wurden gemeinsam mit dem externen Evaluationsteam als Basis für die Messung des Projekterfolgs und der Gesamtentwicklung des Projekts die **Ziele** definiert. Aufbauend auf diesen Zielformulierungen wurde im nächsten Schritt ein **methodenreiches Evaluationsdesign** festgelegt (siehe Tabelle 3 und 4).

Dieses Evaluationskonzept erwies sich für die Steuerung und Umsetzung des Projekts als hilfreich. Die Meinungen aller Zielgruppen und KooperationspartnerInnen wurden miteinbezogen, um das Projekt auf verschiedenen Ebenen und aus mehreren Blickwinkeln beleuchten zu können. Die Durchführungszeitpunkte der einzelnen Evaluationsschritte wurden gut gewählt, um frühzeitig Projektstrukturen oder -inhalte adaptieren zu können. So konnte bereits während der Projektlaufzeit aus der Prozessevaluation profitiert werden, da diese Ergebnisse wertvolle Informationen für den Projekterfolg und die Qualitätssicherung des Projekts lieferten. Die Ergebnisevaluation konnte für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse nützliche Befunde leisten.

Die **Prozessevaluation** wurde hauptsächlich vom externen Evaluationsteam und die **Ergebnisevaluation** vom Projektteam mit Unterstützung bzw. fachlicher Beratung durch das externe Evaluationsteam durchgeführt.

Die einzelnen Teile der **Prozess- und Ergebnisevaluation** sind in den nachstehenden Tabellen 3 und 4 ersichtlich:

Prozessevaluation				
Methode	Aufbau	Zeitpunkt	durchgeführt von	Dokumentation
ein Gruppeninterview mit den Kindergartenleiterinnen	fünf Kategorien (Informierung, Maßnahmenangebot, Organisation und Ablauf, Umsetzbarkeit, Gesamteindruck) mit insgesamt 23 offenen Fragen	Juli 2013	Mag. <sup>a</sup> Eva Zechner, research team	Interviewleitfaden, Fotoprotokoll der Flipcharts
drei Gruppenbefragungen von Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in drei verschiedenen Kindergärten	sechs Kategorien (Informierung, Maßnahmenangebot, Organisation und Ablauf, Teilnahme, Umsetzbarkeit, Gesamteindruck) mit insgesamt 19 Fragen	eines im Juni 2013, zwei im November 2013	Juni 2013: Mag. <sup>a</sup> Eva Zechner, research team November 2013: Mag. <sup>a</sup> Nathalie Specht, research team	Interviewleitfaden, Fotoprotokoll der Flipcharts
eine teilnehmende Beobachtung eines Kinderworkshops	zehn Items zur Beobachtung des Verhaltens der Kinder, neun Items zur Beobachtung der ReferentIn, drei offene Fragen	Juni 2013	Mag. <sup>a</sup> Eva Zechner, research team	Beobachtungsprotokoll
drei Telefoninterviews mit Projektleitung & KooperationspartnerInnen Styria Vitalis und Sportunion Steiermark	acht Kategorien zum Projektmanagement (Ziele, Rollenverständnis, Besprechungslandschaft, Dokumentation, Zeitmanagement, Entscheidungen, Probleme und Konflikte, Kooperation)	27. November bis 11. Dezember 2013	Mag. <sup>a</sup> Andrea Widmann, hochschulberatung.at	Interviewleitfaden
Feedbackbögen zur Evaluation der Projektaktivitäten	Feedbackbogen für Kinderworkshops und (Groß-)Eltern-Kind-Aktivitäten: fünf Kategorien (Inhalt, ReferentIn, Gesamteindruck, Meinung der Kinder, Kommentare) mit insgesamt zwölf geschlossenen Fragen und vier offenen Fragen	1. Projektjahr: nach jeder umgesetzten Maßnahme	Projektteam	-

	Feedbackbogen für (Groß-)Elternvorträge: vier Kategorien (Inhalt, ReferentIn, Gesamteindruck, Kommentare) mit zwölf geschlossenen Fragen und drei offenen Fragen	2. Projektjahr: nur nach einer Maßnahme, die im ersten Projektjahr noch nicht durchgeführt wurde		
Dokumentenanalyse: Auswertungen, Protokolle, Einladungen, Homepage, etc.	-	laufend	Mag. <sup>a</sup> Eva Zechner, research team	-
Steuerfeedback	-	laufend	Mag. <sup>a</sup> Eva Zechner, research team	-

**Tabelle 3:** Teile der Prozessevaluation

Ergebnisevaluation					
Methode	Aufbau	Zeitpunkt	Durchgeführt vom	Dokumentation / Auswertung	Rücklaufquote
Evaluierungsworkshops mit Kindern	drei Aufgabenstellungen: Ernährung – Zusammenstellung eines Jausenkorbs mit gesunden Lebensmitteln, Bewegung – Benennen und Beschreiben von Freizeitaktivitäten und Abfrage von Lieblingsaktivitäten Seelische Gesundheit – Zeichnung: Ort, an dem sich die Kinder wohlfühlen	März 2014	Projektteam	Protokollvorlagen, Fotoprotokoll	-
Elternfragebogen	1.Elternfragebogen sechs Kategorien (Information, Teilnahme/ Beteiligung, Organisation und Ablauf, Verhaltensänderung Kinder, Wissenserweiterung, Gesamteindruck) mit insgesamt fünf offenen und 15 geschlossenen Fragen  2.Elternfragebogen gekürzt auf drei offene und 14 geschlossene Fragen	Juni 2013, März 2014	Projektteam	Excel	Juni 2013: Verteilung von 230 Fragebögen, Rücklaufquote von 41 % (95 Fragebögen)  März 2014: Verteilung von 264 Fragebögen, Rücklaufquote von 46 % (121 Fragebögen)
PädagogInnen-Fragebogen	sechs Kategorien ( Information, Teilnahme / Beteiligung, Organisation und Ablauf, Verhaltensänderung Kinder, Wissenserweiterung, Gesamteindruck) mit insgesamt drei offenen und 17geschlossenen Fragen	April 2014	Projektteam	Excel	Verteilung von sieben Fragebögen; Rücklaufquote von 100 %

**Tabelle 4:** Teile der Ergebnisevaluation

## 5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Die Rücklaufquote bei den Fragebögen und die Bereitschaft der KindergartenpädagogInnen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten an den Gruppeninterviews teilzunehmen, erlaubte einen guten Einblick in den Projektumsetzungsprozess, die erzielten Wirkungen sowie die bewährten Methoden und Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projekts. Diese Ergebnisse werden im folgenden Kapitel näher beschrieben.

### 5.1. Prozessevaluation

Aus der **Prozessevaluation** konnten zusammenfassend folgende Ergebnisse gewonnen werden:

- **Kommunikation und Information als Qualitätssicherung**  
Eine laufende Kommunikation und ein guter Informationsfluss sind notwendig, damit die Zielerreichung kontinuierlich überprüft und wenn notwendig, auch adaptiert werden kann. Regelmäßige Berichterstattung über das Projekt und dessen Verlauf gegenüber den Zielgruppen und KooperationspartnerInnen schafft Transparenz, Vertrauen und Verbindlichkeit.
- **Engagement der PädagogInnen und BetreuerInnen**  
Die Motivation der Kindergartenteams ist entscheidend, um das Thema Gesundheit im Setting Kindergarten zu verankern. Auch die Erreichung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten steht teilweise im Zusammenhang mit dem Engagement der PädagogInnen und BetreuerInnen. Es ist daher erforderlich, die Kindergartenteams von Beginn an zu beteiligen, zu informieren, zu sensibilisieren und zu begeistern.
- **Bedarfsorientierte Angebote**  
Eine bedarfsorientierte Abstimmung der Projektaktivitäten für die Kinder und die im Lebensumfeld der Kinder tätigen und begleitenden Personen sind für die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Settings notwendig.
- **Balance zwischen Flexibilität und Strukturvorgaben**  
Die Flexibilität der Kindergärten, die Aktivitäten selbstständig auszuwählen und festzulegen wurde einerseits als besondere Qualität im Projekt angesehen, andererseits stellte die Terminkoordination eine Herausforderung dar. Gewisse Vorgaben

hinsichtlich der zeitlichen Strukturierung und Planung der Aktivitäten sind unterstützend.

- **Dokumentationsaufwand**

Die Projektumsetzung ist für die KindergartenpädagogInnen mit einem zusätzlichen Dokumentationsaufwand verbunden, um den Projekterfolg gewährleisten zu können. Dieser Mehraufwand sollte so gering wie möglich gehalten werden.

- **Projektstruktur**

Eine fristgerechte Zusage der Kofinanzierung ist für einen guten Projektbeginn entscheidend, um einerseits den Projektablauf sicherzustellen und andererseits Belastungen und Unsicherheiten bei den Projektbeteiligten zu vermeiden.

- **Projektumwelten**

Um Schwierigkeiten bedingt durch Projektumwelten zu vermeiden, ist die Einbindung von Personen auf unterschiedlichen Ebenen einer Verwaltungsstelle erforderlich. Eine Verbesserung der internen Kommunikationswege auf politischer Ebene wäre wünschenswert.

## 5.2. Ergebnisevaluation

Aus der **Ergebnisevaluation** lassen sich folgende Erkenntnisse ableiten:

Von den 13 definierten Projektzielen konnten zehn erreicht und zwei teilweise erreicht werden. Über ein Projektziel konnte keine valide Aussage getroffen werden.

- Die festgelegte **TeilnehmerInnenanzahl** konnte erreicht werden.

**Ziel 1a erreicht:** Die Kinder aus den acht teilnehmenden Kindergärten haben durchschnittlich an 86 % der in ihrer Kindergartengruppe angebotenen Aktivitäten bis zum Projektende teilgenommen. Die Zielvorgabe lag bei 50 %.

**Ziel 3a erreicht:** Bei den durchgeführten (Groß-)Elternvorträgen nahmen mindestens zehn Erwachsene pro teilnehmenden Kindergarten teil. Die durchschnittliche Teilnahmequote lag bei 14 Personen.

**Ziel 3b erreicht:** Bei den durchgeführten (Groß-)Eltern-Kind-Aktivitäten nahmen mindestens fünf Familienangehörige pro teilnehmenden Kindergarten teil. Die durchschnittliche Teilnahmequote lag bei 13 Personen.

- **Zufriedenheit mit dem Projekt**

Das Projekt wurde von den KindergartenpädagogInnen sowie Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sehr positiv beurteilt und akzeptiert.

**Ziel 2c erreicht:** Bei den PädagogInnen lag der Zufriedenheitsgrad nach dem Projektende bei 1,57.

**Ziel 3e erreicht:** Bei den teilnehmenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten lag der Zufriedenheitsgrad zur Mitte des Projekts bei 1,62 und nach Projektende bei 1,90.

Auf der **Zielgruppenebene** konnten vielfältige positive Wirkungen erzielt werden:

- **PädagogInnen**

**Ziel 2b erreicht:** Die PädagogInnen schätzten im Durchschnitt ihr Wissen über die Projektbereiche Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit am Projektende höher ein als am Projektstart. Im Bereich Bewegung konnten fünf Kindergärten ihr Wissen steigern, im Bereich Ernährung waren es vier Kindergärten und im Bereich seelische Gesundheit drei Kindergärten (Anmerkung: N=6, zur Beantwortung dieser Fragestellung konnten von sechs Kindergärten verwertbare Daten herangezogen werden).

**Ziel 2a erreicht:** Die PädagogInnen konnten auch von den durchschnittlich 14 umgesetzten Projektaktivitäten in ihrem Kindergarten im Durchschnitt aus elf Aktivitäten einzelne Elemente, wie z.B. Spiele, Übungen oder Methoden, übernehmen und adaptiert in den Kindergartenalltag integrieren.

- **Eltern bzw. Erziehungsberechtigten**

**Ziel 3d erreicht:** 66 % der teilnehmenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten (72 von 121 befragten Personen) gaben nach Projektende an, dass sie sehr viele bzw. viele Anregungen aus den Projektaktivitäten gemeinsam mit ihren Kindern zuhause im Alltag umsetzen konnten.

**Ziel 3c teilweise erreicht:** Das Wissen in den drei Projektbereichen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit konnte bei dieser Zielgruppe teilweise erweitert werden. Zur Mitte des Projekts hat sich bei durchschnittlich 40 % der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten (31 von 78 Personen) das Wissen nach Projektbeginn erhöht. Nach Projektende hat sich das Wissen bei durchschnittlich 42 % der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten (39 Personen) gesteigert und bei durchschnittlich 58 % (53 Personen) ist das Wissen gleich geblieben (N=92).



Die Wichtigkeit der eigenen Gesundheit und die des Kindes konnte durch das Projekt wieder ins Bewusstsein der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gebracht werden.

- **Kinder**

**Ziel 1b teilweise erreicht:** Die Angaben der Kindergärten und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bezüglich einer Veränderung im Gesundheitsverhalten der Kinder sind sehr unterschiedlich und reichen von sehr positiven Veränderungen bis hin zu keiner Veränderung. Durchschnittlich betrachtet zeigten sich durch das Projekt beim Verhalten der Kinder in den Bereichen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit gute Verbesserungen.

Die Fragebogenerhebung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zur Mitte und am Ende des Projekts ergab, dass die vermittelten Inhalte jeweils zu 59 % sehr gut bzw. gut im alltäglichen Verhalten der Kinder sichtbar sind. Die PädagogInnen gaben am Ende des Projekts an, dass die vermittelten Inhalte mit einem Mittelwert von 2,43 gut sichtbar sind.

Auch hier muss angemerkt werden, dass keine eindeutige Aussage darüber getroffen werden kann, ob sich die Veränderung des Gesundheitsverhaltens ausschließlich aufgrund des Projekts ergeben hat.

**Ziel 1c keine valide Aussage möglich:** Auf Basis des Evaluierungsworkshops kann gesagt werden, dass die Kinder die drei Aufgaben zu den Bereichen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit gut lösen konnten. Aufgrund der kurzen Projektlaufzeit kann jedoch keine valide Aussage darüber getroffen werden, ob die Kinder ein Verständnis für Gesundheit entwickelt haben. Hier nehmen außerdem viele weitere Faktoren einen Einfluss auf die Gesundheitsentwicklung, wie z.B. das (vor-)gelebte Verhalten in der Familie oder die tagtägliche Arbeit im Kindergarten.

Auf der Ebene der **strukturellen Veränderungen** konnten durch das Projekt erste Ansätze zur dauerhaften Verankerung gesundheitsfördernder Aktivitäten gegeben werden.

- **Ziel 4a erreicht:** Jeder teilnehmende Kindergarten hat mindestens eine Aktivität aus den drei Projektbereichen Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit mit einem/einer regionalen AnbieterIn selbst organisiert und durchgeführt. Die Aufrechterhaltung dieser geknüpften Kontakte erfordert nun das Engagement der Kindergärten. Gesundheitsförderung im Kindergarten ist eine Gemeinschaftsaufgabe und verlangt ein

koordiniertes Zusammenwirken zwischen PädagogInnen, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Mitgliedern aus der Gemeinde und weiteren AkteurInnen.

- **Ziel 4b erreicht:** Jeder teilnehmende Kindergarten erstellte mit Unterstützung des Projektteams für das kommende Kindergartenjahr 2014/2015 einen Aktivitätenplan für das weitere Vorgehen in der Gesundheitsförderung. Hierbei wurde konkret festgelegt, wer die Aktivität durchführt, wann und wie oft diese im Kindergarten umgesetzt wird und wie die Finanzierung ausschauen könnte. Die Verbindlichkeit zur Umsetzung dieses Plans lässt sich allerdings schwer einfordern.

### 5.3. Nachhaltigkeit

Im Projekt haben sich für die **Sicherung der Nachhaltigkeit** zusammenfassend folgende Maßnahmen als erfolgsversprechend erwiesen:

#### Auf Zielgruppenebene:

- **Qualifizierung von MultiplikatorInnen und Vermittlung von gesundheitsrelevantem Wissen**  
Um eine nachhaltige Wirkung des Projekts zu sichern, wurde eine MultiplikatorInnen-Ausbildung der PädagogInnen angestrebt. Mit dem durchschnittlich erworbenen Wissenszuwachs und der Übernahme von Elementen aus den Projektaktivitäten und Fortbildungen konnten die PädagogInnen befähigt werden, das erworbene Know-How im Lebensraum Kindergarten praktisch umzusetzen und auch selbständig gesundheitsfördernde Aktivitäten durchzuführen.
- **Selbständige Initiierung bzw. Umsetzung von Aktivitäten nach Projektende**  
Mit der MultiplikatorInnen-Ausbildung, der Herstellung von Kontakten zu ReferentInnen, Vereinen und weiteren Institutionen in der Gemeinde bzw. Region des Kindergartens, der Erstellung des Aktivitätenplans inklusive Finanzierungsmöglichkeiten für das nächste Kindergartenjahr wurden mehrere Methoden und Aktivitäten in die Wege geleitet, um auch nach Projektende ein gesundheitsförderndes Setting aufrecht zu erhalten.

### Auf struktureller Ebene:

- **Unterstützung des Projekts durch die Zielgruppen und EntscheidungsträgerInnen**

Das Projekt fand bei den KindergartenpädagogInnen, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Kindern sehr gute Akzeptanz. Von den KooperationspartnerInnen wurde dem Projekt eine „hohe Qualität“ attestiert und auch von Seiten der Bürgermeister gab es vollste Unterstützung für das Projekt.

Im Zuge dessen ist zu erwähnen, dass sich von den Schwerpunktzielgruppen die **PädagogInnen am meisten** in die unterschiedlichsten Projektphasen **einbringen** konnten. Ziel war es, das Thema Gesundheit nachhaltig in den Kindergartenalltag zu integrieren. Auf Basis dessen war die Partizipation der PädagogInnen von Projektbeginn an entscheidend. Die Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und Kinder waren in diesem Ausmaß nicht vorhanden. Der Beteiligungsgrad der einzelnen Zielgruppen war für die Umsetzung des Projekts jedoch zielführend und würde auch in zukünftigen Projekten beibehalten werden. Rückblickend gesehen wäre allerdings bei einer termingerechten Förderzusage der Kofinanzierung eine intensivere Beteiligung vor allem zu Beginn des Projekts möglich gewesen.

- **Vernetzung mit ReferentInnen, Vereinen und weiteren Institutionen**

Der regionale Zugang, mit ReferentInnen, Vereinen und anderen Institutionen aus der unmittelbaren Umgebung des Kindergartens zusammenzuarbeiten, erhielt großen Zuspruch und konnte von den einzelnen Kindergartenteams sehr gut umgesetzt werden. Von den PädagogInnen wurden die externen Personen als Bereicherung erlebt und auch für die Kinder waren die Ausflüge in ihrem nahen Lebens- und Wohnumfeld, z.B. zu den Bauernhöfen, zur Imkerei, zum Basketball- oder Tennisverein, ein besonderes Erlebnis.

- **Einbettung in bestehende Netzwerke und Sicherung einer Weiter- bzw. Regelfinanzierung**

Das Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 bleibt auf alle Fälle weiterhin Ansprechperson für die Kindergärten, Gemeinden und Familien.

Im Auftrag des Landes Steiermark nimmt das Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 im „**ZWEI UND MEHR Netzwerk Elternbildung**“ die Rolle einer Koordinationsstelle ein mit zwei zentralen Aufgaben:

- 1.) Unterstützung von ElternbildungsanbieterInnen bei der qualitativen Weiterentwicklung der Angebote in Hinblick auf Kinderfreundlichkeit.
- 2.) Erweiterung der Angebotspalette um zentrale Themenfelder des Kinderbüros – Die Lobby für Menschen bis 14 (z.B. Partizipation, Kinderrechte, wie „Recht auf Gesundheit“, etc.).

Dieses Netzwerk und Know-How wurde auch für dieses Projekt genutzt und wird den Kindergärten zur Sicherung der Nachhaltigkeit auch weiterhin zur Verfügung stehen. Das Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 unterstützt die PädagogInnen dabei, gesundheitsfördernden Aktivitäten zu vermitteln und kostengünstig bzw. kostenfrei im Kindergarten anzubieten. Über dieses „ZWEI UND MEHR Netzwerk Elternbildung“ besteht für die Kindergärten nämlich die Möglichkeit, ReferentInnen über die Elternbildungsgutscheine (die alle Eltern in der Steiermark erhalten) zu finanzieren.

Zudem wurde auch mit Styria Vitalis und der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse ein „Letter of Intent“ zur weiteren Kooperation im Rahmen des Netzwerks „Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen“ aufgesetzt.

#### Für Transferierbarkeit:

- **Bereitstellung von Projekterfahrungen und Projektergebnissen**

Die Erfahrungen und Ergebnisse wurden den beteiligten Personen und weiteren Interessierten folgendermaßen weitergegeben:

- Projektwebsite [www.miteinandermehrbewegen.at](http://www.miteinandermehrbewegen.at)
- Newsletter des Kinderbüros – Die Lobby für Menschen bis 14
- Berichte in Tages- und Wochenzeitungen sowie kommunalen bzw. regionalen Medien
- Radiobeitrag von ORF Radio Steiermark
- Erstellung von zwei Projektvideos
- Laufende Kommunikation (persönliche Treffen, telefonisch, per E-Mail) zwischen Projektteam und Kindergärten, KooperationspartnerInnen und ReferentInnen

## 6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Das Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 konnte aus den Projekt- und Evaluationsergebnissen **wichtige Lernerfahrungen** sammeln, die in bestehende Programme und zukünftige Projekte einfließen werden. Die förderlichen und hinderlichen Faktoren im Projekt für die Zielerreichung werden in diesem Kapitel dargestellt.

### Förderliche Faktoren

- Im Projekt wurden mehrere Methoden und Strategien angewandt, um eine **gesundheitliche Chancengerechtigkeit** zu ermöglichen und zu gewährleisten. Bereits bei der Auswahl der Kindergärten wurden vorab Kriterien definiert, um eine gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu fördern und einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen: städtisch/ländlich, Migrationsanteil, Kindergartenform (halbtags/ganztags), Art der Trägerschaft (kommunal/privat), Erfahrungen im Bereich Gesundheitsförderung, Elterneinbindung bzw. –arbeit im Kindergarten. Bei der Planung und Gestaltung der Aktivitäten und Methoden wurde immer der Diversitätsansatz mitgetragen, d.h. es wurde das Verständnis zugrunde gelegt, dass die Kinder und ihre Familien verschiedener Herkunft sind, verschiedene Geschlechter, Hautfarben, Religionen, Erstsprachen, Traditionen und Weltanschauungen haben, dass sie unterschiedlich alt, unterschiedlich finanziell abgesichert sind und dass sie verschiedene Behinderungen haben und unterschiedliche Sichtweisen, Talente und Potenziale aufweisen.
- Die **laufende Partizipation** und Einholung von Meinungen und Wünschen der Zielgruppen waren für die Erreichung der Projektziele sehr förderlich. Nur durch die aktive Einbindung der Zielgruppen in die Planung und Umsetzung kann ein Projekt langfristig erfolgreich sein und eine dauerhafte Verankerung von Gesundheit im Setting Kindergarten erreicht werden. Alle Menschen, die Einfluss auf die Lebenswelt der Kinder haben, sind an den unterschiedlichen Prozessen zu beteiligen – als einzelne, als Familien und als Gemeinschaften. In diesem Zusammenhang wurde auch die **Vernetzung** der Kindergärten **mit ReferentInnen, Vereinen und weiteren Institutionen** aus der Gemeinde bzw. Region als förderlich wahrgenommen. Die Kindergärten konnten sich hier wiederum aktiv einbringen und Angebote organisieren.

- Das **Projektmanagement** erwies sich als förderlicher Faktor zur Erreichung der Projektziele. Die Befragungen der Projektleitung und der KooperationspartnerInnen Styria Vitalis und Sportunion Steiermark ergaben, dass eine klare, übereinstimmende Zielbeschreibung, ein klares, geteiltes Rollenverständnis im Projekt sowie auch eine klare, zielführende Besprechungslandschaft vorliegen. Die Dokumentation zum Projektmanagement wurde von allen ProjektpartnerInnen als zielführend beschrieben. Das Zeitmanagement wurde als passend wahrgenommen und die Zuständigkeiten sowie Entscheidungsbefugnisse wurden im Projekt gut verwirklicht. Die Kooperation wurde von allen ProjektpartnerInnen als sehr produktiv beschrieben und dem Projekt wurde eine „hohe Qualität“ attestiert.

Von Seiten der Kindergärten wurde vor allem die Zusammenarbeit mit dem Projektteam und der laufende Informations- und Kommunikationsfluss als sehr förderlich wahrgenommen und beschrieben.

- Das **methodenreiche Evaluationsdesign** erwies sich für die Zielerreichung und die Qualitätssicherung als förderlich.

In einem aufwändigen Prozess wurden die Fragebögen und Interviewleitfäden erstellt. Für die Aufbereitung bedarf es ein entsprechendes Know-How zur Evaluation und genügend Zeit. In Abstimmung auf die definierten Ziele ist ein unterschiedlicher Methodeneinsatz für weitere Projekte empfehlenswert.

- Als positiv bewährt haben sich der **breitgefächerte Angebotskatalog** und auch die dahinterstehende Methodik, dass die Kindergärten ein individuelles und maßgeschneidertes Programm wählen und somit die Angebote für die Zielgruppen bedarfsorientiert abstimmen konnten. Diese Flexibilität für die teilnehmenden Kindergärten wurde als besondere Qualität beschrieben.

Die teilnehmenden Kindergärten haben unterschiedliche Ausgangssituationen, Rahmenbedingungen und Bedürfnisse. Es ist daher notwendig, die einzelnen Kindergärten dort abzuholen, wo sie gerade stehen und mit ihnen gemeinsam ein Programm zu entwickeln, das sich für den Aufbau und die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Settings als förderlich erweist.

Für den Aufbau des ReferentInnenpools und der Erstellung der Angebote sollte genügend Zeit einkalkuliert werden.

- Die **Ansprache und der Einbezug mehrerer Zielgruppen** (Kinder, Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Großeltern, PädagogInnen) wurden ebenfalls als sehr gut empfunden. Es ist wichtig, alle im nahen Umfeld der Kinder tätigen und begleitenden Personen miteinzubeziehen. Ein gesunder, kinderfreundlicher Lebensraum kann nur durch eine generationen- und sektorenübergreifende Zusammenarbeit sichergestellt werden. Die Bedürfnisse von Kindern, aber auch von den Erwachsenen wurden gleichermaßen berücksichtigt.
- In Bezug auf die Projektinformierung hat sich gezeigt, dass die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten **mehrere Informationskanäle** nützen. Die Projektwebsite wurde trotz mehrmaligem Aufruf und Hinweis sehr wenig verwendet. Es ist auf alle Fälle sinnvoll und notwendig, unterschiedliche Methoden anzubieten, allerdings sollte der Nutzen und Aufwand für den Projektträger abgewogen werden.
- Im Projekt bewährt hat sich die Methode der **(Groß-)Eltern-Kind-Aktivitäten**. Die Idee bzw. der Gedanke dahinter, sich bewusst Zeit zu nehmen und gemeinsam mit seinem Kind an einem Gesundheitsthema spielerisch zu arbeiten, hatte Erfolg. Diese Aktivitäten wurden sehr gut angenommen, sodass oftmals ein zweiter Termin angeboten werden musste. Im Gegensatz dazu war es schwieriger und herausfordernder, die (Groß-)Eltern für **Vorträge** zu motivieren.

Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigte als primäre Bezugspersonen der Kinder nehmen eine entscheidende Rolle ein, um ein gesundes Aufwachsen ihrer Kinder zu ermöglichen, daher sind in Bezug auf die **Elternbildung** weitere **neue und kreative Methoden** notwendig. Zudem sollte im Sinne einer gesundheitlichen Chancengerechtigkeit ein niederschwelliger Zugang zu Angeboten gewährleistet werden.

- Im Projekt hat sich auch herauskristallisiert, dass die Erreichung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zum Teil auch mit dem **Engagement der PädagogInnen und BetreuerInnen** zusammenhängt. Die mehrmalige direkte Ansprache hat die größte Wirkung erzielt, erfordert aber viel Zeit und Mühe seitens des Kindergartenteams.
- Von den teilnehmenden Personen wurde das **kostenfreie Angebot** als förderlich angesehen.

- **Sprache:** In Kindergärten mit sehr hohem Migrationsanteil (ca. 60 bis 80%) wurden die Aktivitäten von Sprachassistentinnen begleitet. Auch wurden einige Dokumente auf Türkisch übersetzt, um die sprachlichen Barrieren zu vermeiden.
- **Flexible Zeiten:** Es wurde darauf geachtet, die Angebote an unterschiedlichen Wochentagen und Uhrzeiten anzubieten, um die Projektaktivitäten für so viele Personen wie nur möglich zugänglich zu machen. In den Kindergärten, die ganztägig geöffnet haben, war es gut machbar, die Angebote abwechselnd am Vormittag und Nachmittag anzubieten.

### Hinderliche Faktoren

- Die **verspätete Zusage der Kofinanzierung** sorgte zu Projektbeginn für Unsicherheit und Belastungen beim Projektteam sowie bei den KooperationspartnerInnen und Kindergärten. Die ersten Projektschritte konnten nicht zeitgemäß umgesetzt werden. Nach der Bewilligung der Kofinanzierung musste daher sehr intensiv gearbeitet werden, um den Zeitplan einhalten und die Zufriedenheit bei den Projektbeteiligten aufrechterhalten zu können.

Für die Antragstellung bei mehreren FördergeberInnen sollte genügend Zeit (mind. ein Dreivierteljahr) eingeplant werden.

- Von den Kindergärten wurde die **Projektstruktur** als verbesserungswürdig angesehen. Die Umsetzungsphase der Workshops und Vorträge sollte nicht über zwei halbe Kindergartenjahre, sondern über ein Kindergartenjahr erfolgen. Die **Projektlaufzeit** wurde von den ProjektpartnerInnen als zu kurz bewertet. Eine längere Laufzeit von sechs bis zwölf Monaten wird als sinnvoll erachtet.

Bei einem weiteren Projekt sollte daher die Umsetzungsphase der Aktivitäten einem Kindergartenjahr entsprechen (September bis Juni) und die Laufzeit mind. drei Jahre dauern.

- Im Projektverlauf ergaben sich Schwierigkeiten mit **Projektumwelten**: Kindergärten sind in formale Abläufe und Verwaltungszusammenhänge eingebunden. Landesverwaltungen stellen daher eine relevante Projektumwelt dar.



Bei einem weiteren Projekt könnte es hilfreich sein, explizit mehr Zeit und Raum für eine Umfeld-Analyse und Einbindung von Projektumwelten vorzusehen.

- Der zusätzliche **Dokumentationsaufwand** durch das Projekt wurde von den PädagogInnen als zu umfangreich empfunden. Im zweiten Projektjahr wurde versucht, diesen bei Möglichkeit geringer zu halten.
- **Zeiten:** In jenen Kindergärten, die nur halbtags geöffnet haben, wurden die (Groß-) Eltern-Kind-Aktivitäten vorwiegend am Vormittag angeboten. Für berufstätige Eltern war eine Teilnahme daher erschwert möglich.
- **Zugangshürde:** An den Projektaktivitäten nahmen nach Angaben der KindergartenpädagogInnen hauptsächlich jene Eltern bzw. Erziehungsberechtigten teil, die bereits Interesse und Wissen am Thema „Gesundheit“ hatten. Somit stellt sich die herausfordernde Frage, wie am besten jene Eltern bzw. Erziehungsberechtigte erreicht werden können, die mit dieser Thematik wenig vertraut sind.

Das Projekt „Miteinander mehr *bewegen!*“ kann mit Beachtung der förderlichen und hinderlichen Faktoren sowie der Lernerfahrungen zur Umsetzung in weiteren Kindergärten empfohlen werden.

Zitat von einem Kind:  
„Meinem Papa würde  
Gesundheit auch gut tun!“

Zitat von einer Pädagogin:  
„Das Projekt war für uns sehr  
bereichernd, lustig, interessant  
– mit vielen neuen Impulsen  
und Informationen. DANKE!“

Zitat von einer Mama:  
„DANKE an das ganze Team  
für den unglaublich  
liebvollen Einsatz!“

**DANKE**  
an alle, die mit dem  
Kinderbüro – Die Lobby für  
Menschen bis 14  
miteinander mehr *bewegt* haben!

**Kinderbüro –  
Die Lobby für Menschen bis 14**

Karmeliterplatz 2/3  
8010 Graz, Österreich

Fon +43 (0) 316 903 70 - 280  
Fax +43 (0) 316 903 70 - 186  
Mobil +43 (0) 650 833 666 1

Mail [office@kinderbuero.at](mailto:office@kinderbuero.at)  
Web [www.kinderbuero.at](http://www.kinderbuero.at)

Mo - Do 8.00 – 16.00 Uhr  
und Fr 8.00 – 14.00 Uhr